

Informationen für die Beschäftigten der nordwestdeutschen Stahlindustrie

Tarifrunde 2013 – Nr. 4 7. März 2013



3 Prozent mehr Geld

Die 75. 000 Beschäftigten der nordwestdeutschen Stahlindustrie erhalten sofort mehr Geld: Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen steigen ab 1. März um drei Prozent. Es gibt mehr Altersteilzeit, weiterhin Beschäftigungssicherung und – erstmals – eine Altersvorsorge für Auszubildende. Darauf einigten sich IG Metall und Stahl-Arbeitgeberverband nach zehnstündiger Verhandlung in der Nacht vom 5. auf den 6. März in Düsseldorf.

Dienstag, 5. März: Um 17:30 Uhr geht's los. Schon nach knapp zwei Stunden bieten die Arbeitgeber eine Tarifierhöhung um 2,4 Prozent an – für 16 Monate. Aber eigentlich ist ihnen das schon zu viel. Die Tarifierhöhung soll um bis zu sechs Monate verschoben werden können, wenn die Betriebsparteien sich einig sind, meinen die Arbeitgeber.

Die Verhandlungskommission ist sich ei-

nig: Die Prozentzahl ist zu klein, die Laufzeit des Tarifvertrags zu lang. Das erste Angebot der Arbeitgeber liegt unterhalb der Inflationsrate. „Das geht gar nicht“, sagt IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler. Und noch etwas geht nicht: der Verschiebepunkt. Alle Beschäftigten sollen ab sofort mehr Geld verdienen – und nicht erst in zwei, vier oder gar sechs Monaten.



Eine gute, faire Lösung

Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter NRW und Verhandlungsführer

Ab sofort gibt es drei Prozent mehr Geld für alle. Wir haben die Altersteilzeit verbessert, die guten Regelungen zur Beschäftigungssicherung erneuert und eine Altersvorsorge für die Auszubildenden durchgesetzt. Wir haben alle Forderungen über die Ziellinie gebracht. Das nenne ich eine gute, faire Lösung.

Das Wichtigste

- ▶ 3 Prozent mehr Geld ab März 2013, Laufzeit des Tarifvertrags: 15 Monate (bis Ende Mai 2014)
- ▶ 5 Prozent der Beschäftigten erhalten einen Anspruch auf Altersteilzeit (bisher 4 Prozent). Und einen verdoppelten Inflationsausgleich auf die Abfindung zum Rentenabschluss.
- ▶ Auszubildende erhalten Altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) von monatlich 26,59 Euro (bisher nur Vermögenswirksame Leistungen von 13,29 Euro).
- ▶ Der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung wird fortgeschrieben.

An beiden Stellschrauben, Prozentzahl und Laufzeit, wird jetzt gedreht. Stundenlang, in kleiner Runde, mal von je vier Unterhändlern auf beiden Seiten, mal im Gespräch unter vier Augen zwischen Knut Giesler und dem Verhandlungsführer der Arbeitgeber, Helmut Koch. Wie viel Luft nach oben gibt es noch, wo liegen die Schmerzgrenzen, wann geht nichts mehr?

Auch weit nach Mitternacht gibt sich die Verhandlungskommission noch nicht zufrieden. Knut Giesler verhandelt in kleiner Runde weiter. Um 3 Uhr 10 kommt er in den Saal zurück und berichtet der Verhandlungskommission den allerletzten Stand. Spontaner Applaus. Keine Gegenstimme.



Anke Scheele,
Doncasters Bochum

Kundgebung vor dritter Verhandlung

Darum bin ich hier

„Die Patte is leer“, sagt Anke Scheele aus Bochum. Deshalb sei sie zur Tarifverhandlung nach Düsseldorf gekommen. „Patte“ steht im Ruhrgebiet für „Geldbörse“. Fünf Azubis aus Duisburg meinen dasselbe – und halten leere Portemonnaies in die Kamera. Die Jungen wollen aber mehr: die volle Altersvorsorge; diese Forderung sei „berechtigt“, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, sagt Christian Friedmann von Outokumpu Nirosta. Philipp Dengel weiß warum, selbst wenn es noch Jahrzehnte dauert: „Unsere Renten werden knapp.“



Philipp Dengel,
HKM Duisburg

Fünf Stunden war Thomas Buhe aus Salzgitter im Bus unterwegs, um am Verhandlungsort Flagge zu zeigen: „Wir sind kampfbereit“, sagt er. Ralph Winkelhane ist angereist, „um ein bisschen Druck zu machen, damit heute oder in der Nacht ein akzeptables Verhandlungsergebnis zustande kommt“. Tanja Lorse drückt es bildhaft aus: „Ich will ein Stück vom Kuchen abhaben!“



Jörg Kampkötter,
TKSE Bochum

Dillenburg sind die ersten

400 Beschäftigte von Outokumpu Nirosta in Dillenburg lassen den Hammer fallen. Sie gehen als erste in dieser Tarifrunde in den Warnstreik. Früh-, Tag- und Spätschicht legen für zwei Stunden die Arbeit nieder. Es ist Montag, 4. März. „Das Werk hat komplett gestanden“, berichtet der Herborner IG Metall-Bevollmächtigte Hans-Peter Wieth. Im Warnstreik-Aufruf stand: „Wir wollen schnelle Lösungen und kein wochenlanges Hinhalten.“



Tanja Lorse,
HKM Duisburg



Moritz Ginten, Maximilian Komp,
Angelina Huld, Nico Junghänel und
Valentin Koos, TKSE Duisburg



Ralph Winkelhane,
HKM Duisburg



Wolfgang Freitag, Werner Blumenkamp,
Cilingir Celal und Detlef Schumacher,
Vallourec & Mannesmann, Düsseldorf-Rath



Warnstreik in
Dillenburg



Ingrid Büttner und Egon Prokop,
DEW Hagen

„Arbeitgeber, hört den Krach!“



Knut Giesler,
IG Metall-Bezirksleiter
und Verhandlungsführer

1100 Stahlbeschäftigte aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen stehen am 5. März vor dem Hilton in Düsseldorf – unüberhörbar. Lautstark pfeifen sie. Ihr Konzert muss auch im Verhandlungslokal zu hören sein, wo die Stahlarbeitgeber auf den Beginn der dritten Verhandlung warten. „Wir wollen mehr Geld, faire Altersteilzeit und sichere Beschäftigung; und wir wollen, dass die vermögenswirksamen Leistungen für Auszubildende verdoppelt werden“, ruft IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer Knut Giesler unter strahlend-blauem Frühlingshimmel ins Mikrofon.

Vor der Bühne drängen sich Stahlarbeiter mit IG Metall-Fahnen und Transparenten. Sie sind laut und stark. „Arbeitgeber, hört dieses Krach“, ruft Giesler.



Ohne ein faires Angebot werde die IG Metall ihre Gangart verschärfen, sagte er. Ab 7. März würde es Warnstreiks geben – flächendeckend. Am Montag hat bereits die Belegschaft von Outokumpu Nirosta in Dillenburg die Arbeit für mehrere Stunden niedergelegt. Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Thyssen-Krupp Steel Europe (TKSE), Günter Back, sagt: „Wir sind jeden Cent wert, den wir fordern.“ Karl-Heinz Schmidt, Betriebsratsvorsitzender von Vallourec & Mannesmann in Düsseldorf-Rath, sagt mit Blick auf die – entscheidende –

dritte Tarifverhandlung: „Wenn es heute nicht klappt, geht übermorgen die Post ab in der Stahlindustrie!“



Thomas Buhe,
Salzgitter Mannesmann
Großrohr



Christian Friedmann,
Outokumpu Nirosta,
Krefeld

Unsere Ergebnisse

Für Azubis:

Wer in der Stahlindustrie eine Ausbildung beginnt, erhält monatlich 26,59 Euro extra – für die Altersvorsorge. Das heißt, er oder sie erhält doppelt so viel wie die jetzige vermögenswirksame Leistung von gut 13 Euro. Die neue „Altersvorsorgewirksame Leistung“ (AVWL) gibt es natürlich nur, wenn das Geld auch für die Altersvorsorge genutzt wird. Als Grundstein. Und als Einstieg in die private Zusatzrente.

Wer AVWL haben will, muss seinem Arbeitgeber einen entsprechenden Vertrag vorlegen. Die IG Metall wird ihre Mitglieder beraten.

Für Ältere:

Fünf Prozent der Beschäftigten können in Altersteilzeit gehen. Altersteilzeit heißt: Ich arbeite nur noch halb so viel, erhalte aber 85 Prozent meines Nettoeinkommens – vorausgesetzt, ich kann spätestens nach sechs Jahren in Altersrente gehen.

Noch etwas kommt hinzu: Wer vor Erreichen seiner Altersgrenze in Rente geht, muss bekanntlich einen Rentenabschlag hinnehmen. Zum Ausgleich gibt es eine Abfindung. Darauf – und das ist neu – gibt es eine jährliche Erhöhung von zwei statt bisher einem Prozent.

Für alle:

Alle Tarifbeschäftigten und alle Auszubildenden erhalten ab März 2013 exakt 3 Prozent mehr Geld, bis Ende Mai 2014.

Außerdem wurde der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung verlängert. Er ermöglicht u.a. Arbeitszeitkonten einzurichten, um Entlassungen zu vermeiden; zudem kann die Arbeitszeit von 35 auf bis zu 28 Wochenstunden reduziert werden, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Kurzum: wirtschaftliche Durststrecken können überwunden und Personalstände gehalten werden. Alle arbeiten weniger, damit alle an Bord bleiben. Praktische Solidarität.

Stimmen aus der Verhandlungskommission



Das ist super

„Die Forderung der Jugend nach voller Altersvorsorge ist zu 100 Prozent durchgegangen. Das ist super! Wir von HKM sind mit 80 Azubis zur Verhandlung nach Düsseldorf gefahren, um Druck zu machen für unsere Forderung. Und wie man sieht: Wenn die Jugend sich bewegt, lässt sich auch was bewirken.“

Angelina Huld, Jugendvertreterin von TKSE Duisburg



Ein tragfähiges Ergebnis

„Dieses Verhandlungsergebnis ist tragfähig. Es ist der wirtschaftlichen Situation der Stahlindustrie geschuldet. Wir haben auf dem Verhandlungsweg das Ende der Fahnenstange erreicht, alles ausgereizt. Was möglich war, haben wir geholt.“

Willi Segerath, Konzernbetriebsratsvorsitzender von ThyssenKrupp, Duisburg



Das kann sich sehen lassen

„Das Verhandlungsergebnis kann sich sehen lassen, mehr war nicht zu erreichen. Keine Seite hat der anderen etwas geschenkt. Unsere Kollegen wissen, was in den Betrieben los ist und können die Lage realistisch einschätzen.“

Klaus Hering, Betriebsratsvorsitzender von Arcelor Mittal, Bremen



Mehr war nicht drin

„Kurz und bündig: Wir haben keinen Grund, zu jubeln, aber es war nicht mehr drin. Das beziehe ich auf die Tarifierhöhung. Positiv ist: In Sachen Altersteilzeit, Altersvorsorge und Beschäftigungssicherung haben wir unsere Ziele erreicht.“

Hasan Çakir, Betriebsratsvorsitzender von Salzgitter Flachstahl



Das passt

„Wenn ich mir die wirtschaftliche Situation der Stahlindustrie insgesamt anschau, dann sage ich: Wir haben ein gutes Ergebnis erzielt. Drei Prozent mehr Geld auf 15 Monate – das können wir alle offensiv vertreten. Mit der Verbesserung der Altersteilzeit und der erstmaligen Altersvorsorge für die Jungen haben wir etwas erreicht, was in die Zeit passt.“

Karl-Heinz Schmidt, Betriebsratsvorsitzender von Vallourec & Mannesmann, Düsseldorf-Rath

So geht's weiter

- ▶ **Donnerstag, 7. März:** Treffen der Tarifkommission im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel – Information aus erster Hand.
- ▶ **Eine Woche später:** erneutes Treffen der Tarifkommission und Abstimmung über das Verhandlungsergebnis

Sei dabei, werde Mitglied!

**Deine Mitgliedschaft zählt –
Deine Mitgliedschaft macht uns erfolgreicher**



Besuche uns im Internet!
www.tarifrunde-stahl.de



Nur ein paar Klicks

Liebe Kollegin, lieber Kollege, die IG Metall ist eine starke Gemeinschaft, sie unterstützt ihre Mitglieder und bietet ihnen Rückhalt. Ob es um Rechtsschutz in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten geht oder um gerechte Löhne und Gehälter – wir kümmern uns persönlich um jedes Mitglied.

Unsere Tarifverträge gelten nur für unsere Mitglieder. Nur sie haben einen Rechtsanspruch auf alle tariflichen Leistungen. Eigentlich ist es ganz einfach: Je mehr Mitglieder die IG Metall hat, desto mehr kann sie in Tarifverhandlungen für ihre Mitglieder rausholen.